

## "Die Isel ist ein klarer Fall"

**Frohen Mutes kehrte Abordnung aus Brüssel zurück. Im Gepäck: Die EU wird Österreich bei Nichtnominierung als "Natura 2000"-Gebiet klagen.**



Die Isel stand im Mittelpunkt einer Anfrage von Stephan Troyer, Regina Köll, Anna Maria Kerber, Rita Feldner in der belgischen Hauptstadt Foto © Hatz

Vertreterinnen der "Iselfrauen" und der Bürgerinitiative "Gegen das Kraftwerk Virgental" nahmen, wie die Kleine Zeitung berichtete, in der Vorwoche an einem Expertengespräch zum Thema "Natura 2000" im europäischen Parlament in Brüssel teil. Montagvormittag ließen Sprecherin Anna Maria Kerber, Rita Feldner, Regina Köll sowie Stephan Troyer von den Kraftwerksgegner wissen, was man im Gepäck aus Brüssel mitbrachte.

"Der Prozess zur Natura 2000, dem Netzwerk zur Sicherung des europäischen Naturerbes, läuft in der EU seit 20 Jahren", sagte Kerber. Was in den meisten EU-Ländern schon längst abgeschlossen wäre, funktioniert in Österreich nicht. Kerber: "Österreich ist das mit Abstand säumigste Land und hat noch die meisten Nachnominierungen zu erbringen." Darunter zähle auch die Isel, als letzter frei fließender Gletscherfluss der Ostalpen. Dazu Feldner: "Die Isel ist mit ihren Tamariskenbeständen ein absolut klarer Fall für eine Einbringung in ein Natura-2000-Gebiet." Dies hätten alle Experten auf EU-Ebene bestätigt.

## Frist ist abgelaufen

Bis 11. April musste die Republik Österreich nach einer sechswöchigen Fristverlängerung eine Stellungnahme zu den Nominierungen abgeben. Feldner: "Sollte Österreich die Isel nicht nominieren, wird in den nächsten Monaten das Mahnverfahren eingeleitet." Bei der Einbringung der Isel mit dem Schutzgebiet der Deutschen Tamariske sei laut Troyer nur öffentliches Gut und kein Privatbesitz betroffen. "Daher will die EU auch keine Käselocke über Natura-2000-Gebiete stellen", sagte Troyer.

GÜNTHER HATZ



### KOMMENTAR

Günther Hatz

## Flagge zeigen

Wenn sich Frauen etwas in den Kopf setzen, können sich Männer warm anziehen. Die „Frauen für die Isel“ haben von Beginn der Kraftwerksdebatte an im Virgental Widerstand demonstriert.

Zuerst belächelt von Kraftwerks-Bürgermeistern, dann von den Landespolitikern besänftigt, schließlich von höchster Ebene in Wien nicht ernst genommen. Mit ihrer Reise in die Hauptstadt der EU wurde von den Iselfrauen Flagge für die Natur in Osttirol, aber auch in Österreich, gezeigt.

Vielleicht sollten die hohen Bezirks-, Landes- und Bundespolitiker dies als Warnung verstehen und den Schluss daraus ziehen: Krallen sich naturverbundene Frauen an etwas fest, bleiben nicht nur Kratzspuren.

Sie erreichen den Autor unter  
[guenther.hatz@kleinezeitung.at](mailto:guenther.hatz@kleinezeitung.at)